

**Die Leiden des Emigranten. Hintergründe und Auswirkungen der
Emigration in der Lyrik Brechts und Abu Madis.**

Hazem Ahmed Abdelkhalek

Philosophische Fakultät, Menoufia Universität

Abstract

Diese Forschungsarbeit hat es versucht, die Hintergründe und Auswirkungen der Emigration zu erforschen, um die Ursachen und die Formen des Leidens herauszufinden, und zwar durch einen Vergleich zwischen zwei der wichtigsten und bekanntesten Exildichtern in der deutschen und in der arabischen Literatur zu ziehen. Sie hat die Hauptgründe zum Leiden und somit zum Fliehen aus dem Heimatland gezeigt und die Formen des Leidens im Heimatland und im Exil deutlich gemacht. In dieser Forschungsarbeit wurde versucht, die folgenden Fragen zu beantworten: Inwieweit kann die Lyrik die gesellschaftlichen Umstände und die Lebensverhältnisse der Menschen darbieten und hervorheben? Welchen Eindruck vom Leben im Exil konnte die Lyrik Brechts und Abu Madis vermitteln? Was sind die Hauptgründe zum Leiden im Heimatland und somit zum Emigration? Wann beginnt das Leiden des Emigranten und wann geht es zu Ende? Worin stellen sich die Formen dieses Leidens im Exil dar? Wie haben Brecht und Abu Madi die Formen ihres Leidens ausgedrückt und beschrieben? Worüber waren die beiden Dichter sich einig? Worin haben sie sich unterschieden?

Die Leiden des Emigranten. Hintergründe und Auswirkungen der Emigration in der Lyrik Brechts und Abu Madis.

0. Einleitung

In einer Welt voller Unruhen, Konflikte und Kriege und in einer Zeit, wo viele Menschen ihre Angehörigen und ihre Heimat verlieren und obdachlos werden, findet man sich vor einem schrecklichen Geschehen, sodass man völlig verwirrt dasteht und sich fragt: Warum passiert das alles? Was ist das Motiv dafür? Was sind die Folgen? Wer steckt dahinter? Wofür? Was sind die persönlichen Vorteile derjenigen, die dazu aufhetzen und das alles unterstützen?

Das alles erinnert an wichtige Phasen und Katastrophen in der Menschengeschichte, besonders in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. In dieser Zeit sind viele politische Ereignisse eingetreten und in der ganzen Welt schwere Konflikte ausgebrochen, die zur Emigration zahlreicher Völker führten. Viele Menschen verließen ihre Heimat und lebten in einem fremden Land, dessen Sprache und Kultur sie nicht kannten, mit dessen Leuten sie nicht kommunizieren und in dem sie kaum einen Freund oder einen Gesprächspartner finden konnten. Und damit verbindet sich die Motivation für die Wahl dieses Themas.

Die Forschungsarbeit möchte mit ihrem Titel „Die Leiden des Emigranten. Hintergründe und Auswirkungen der Emigration in der Lyrik Brechts und Abu Madis“ versuchen, die Hintergründe und Auswirkungen der Emigration zu erforschen, um die Ursachen und die Formen des Leidens herauszufinden, und zwar durch einen Vergleich zwischen zwei der wichtigsten und bekanntesten Exildichtern in der deutschen und in der arabischen Literatur zu ziehen. Brecht und Abu Madi zählen zu den wichtigsten und bekanntesten Vertretern der Exilliteratur im Deutschen und im Arabischen. Die Exilliteratur stellt die literarische Produktion von Autoren dar, die wegen politischer, religiöser oder rassistischer Verfolgung gezwungen sind, sich an einem anderen als dem von ihnen gewünschten Lebens- und Arbeitsort aufzuhalten (vgl. Schweikle 1990: 217).

Das Leiden ist ein Zustand von schwerer Krankheit, Schmerzen oder seelischem Erdulden oder ein Zustand der Betroffenheit von etwas Negativem (vgl. Duden 1996: 943). Es ist auch das Ertragen vom Kummer oder Unangenehmen (vgl. Duden 1988: 450). Die Emigration ist das Verlassen eines Heimatlandes auf Dauer. Die Emigranten oder Auswanderer verlassen ihre Heimat entweder freiwillig oder gezwungenermaßen aus

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

wirtschaftlichen, religiösen, politischen, beruflichen oder persönlichen Gründen (vgl. <https://educalingo.com/de/dic-de/emigration>). Sie stellt auch die Fremde als Schicksalsraum des Emigranten dar (vgl. Duden 1996: 425). Als Emigranten können sowohl die unfreiwilligen Auswanderer als auch die sogenannten politischen Flüchtlinge bezeichnet werden (vgl. Fabian 1978: 9). Hunger, Armut, Kriege und Angst vor politischer und religiöser Verfolgung trieben Millionen von Menschen zur Auswanderung (vgl. <http://www.european-emigration.com/de/gruende.html>).

Bertolt Brecht war einer der wichtigsten und vielseitigsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts (vgl. Kittstein 2008: 7). Sein episches Theater gilt international als eines der wichtigsten Theaterkonzepte des 20. Jahrhunderts und er wird in der Forschungsliteratur oft als der bedeutendste Theatererneuerer seiner Zeit angeführt (vgl. Horner 2013: 8). Brecht wurde am 10. Februar 1898 in Augsburg geboren. 1914/15 schrieb er seine ersten Gedichte für *Augsburger Neuesten Nachrichten*. 1924 übersiedelte er nach Berlin, wo seine ersten Gedichtsammlungen *Bertolt Brechts Hauspostille* 1927 und *Aus einem Lesebuch für Städtebewohner* 1930 erschienen (vgl. Wucherpfennig 1996: 257). Ab 1926 beeinflusste Brechts Hinwendung zum Marxismus zunehmend sein Werk (vgl. Ruffing 2013: 226). Mit der Berufung Hitlers zum Reichskanzler geriet Brecht in größte Gefahr. Seine politische Position und viele seiner Werke hatten ihn bei der herrschenden Macht verhasst gemacht. Am Tag nach dem Reichstagsbrand 1933 verließ Brecht Deutschland und reiste mit seiner Frau nach Prag. Von dort gelangte er über Wien in die Schweiz und Paris schließlich nach Dänemark, wo er bis 1939 in Svendborg lebte (vgl. Kittstein 2008: 15). Von Dänemark aus unternahm Brecht zahlreiche Reisen, um literarische Projekte zu fördern und die Verbindung zu Bekannten, Freunden und Mitstreitern aufrecht zu erhalten (vgl. Kittstein 2008: 15f). 1941 floh Brecht vor den deutschen Truppen über Schweden, Finnland und Rußland nach Santa Monica/Kalifornien, wo sich schon viele deutsche Emigranten getroffen hatten (vgl. Baumann: 229). Nachdem er 1947 von dem Komitee für unamerikanisches Verhalten verhört wurde, verließ er die USA nach Zürich. Da ihm von den Amerikanern die Einreise in die Westzone Deutschlands verweigert wurde, zog er nach Ost-Berlin, um mit seiner Frau das legendäre Berliner Ensemble zu gründen. Am 14. August 1956 starb Bertolt Brecht an den Folgen eines Herzinfarkts (vgl. Ruffing 2013: 226 f.).

Elia Abu Madi wurde 1889 im Dorf Al-Mahdithia im Libanon geboren. Dort besuchte er die Grundschule. Im Libanon lebte er mit seinen Eltern in bescheidenen Verhältnissen, was ihn und seine Familie dazu zwang, den Libanon zu verlassen und 1900 nach Ägypten auszuwandern. Hier wohnte er in Alexandria, wo er Handel trieb (vgl. Anaury 1977: 362 ff./ Yassin: 8). In seiner Freizeit verfasste er Gedichte, die er in den ägyptischen Zeitungen veröffentlichen ließ, bis er eine Sammlung vollendete, die er 1911 in seinem ersten Gedichtband *Erinnerung der Vergangenheit* sammelte (vgl. Afifi 2010: 356). In Ägypten verfasste er politische und patriotische Gedichte, die zur Befreiung aller arabischen Länder rufen und gegen die britische Besetzung aufhetzen. Das bereitete ihm Ärger mit dem ägyptischen Staat. Als Folge entschied er sich 1912, Ägypten zu verlassen und in die USA auszuwandern (vgl. Yassin: 8 ff.). In den USA hielt er sich für 5 Jahre in der Stadt Cincinnati in Ohio auf, dann zog er 1916 nach New York, wo er sich mit der Presse beschäftigte (vgl. Muhammad 2013: 204). Dort traf er sich mit anderen arabischen Exildichtern, die 1920 mit den Dichtern Gubran Khalil Gubran, Mikhael Niema, Nasieb Ereda und anderen den *Stiftbund* bildeten (vgl. Alitebi 2015: 5 f.). Dieser Bund hat eine große Rolle gespielt und einen entscheidenden Einfluss auf die arabische Literatur ausgeübt (vgl. Abdulrahman 2006: 6 f.) und löste sich nach dem Tod Gubrans 1931 aus (vgl. Abduldaiem 1993: 19). In New York begründete er 1929 die Zeitschrift *As-Samir* (Der Gesprächspartner), die die Meinungen und Leistungen der Emigranten adoptierte und die arabische moderne Lyrik präsentierte (vgl. Anaury 1977: 365 ff.). Abu Madi hat 5 Gedichtbände verfasst, nämlich *Erinnerung der Vergangenheit* (1911), *Gedichtband von Abu Madi* (1918), *Die Bäche* (1927), *Die Gebüsche* (1940) und *Gold und Staub* (1960) (vgl. Goha 1981: 139 f.). Am 23. November 1957 starb er an Herzinfarkt (vgl. Anaury 1977: 368 f.).

1. Hintergründe der Emigration

Wer die Gedichte dieser beiden Dichter liest, kann verschiedene Formen des Leidens wahrnehmen, die am Leben des Emigranten zu erkennen sind, sowohl im Heimatland als auch im Exil. Dieses Leiden stellt sich in den Gründen dar, die die Emigranten veranlasst haben, ihr Heimatland zu verlassen.

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

Unrecht und Unterdrückung

Bei der Lektüre der Lyrik Brechts und Abu Madis wird es deutlich, dass der Hauptgrund für ihr Leiden und somit für ihre Emigration sich im Unrecht und in der Unterdrückung verkörpert und dass ihre Auswanderung nicht freiwillig war. Brecht beschreibt diese Auswanderung im Gedicht *Über die Bezeichnung Emigranten*. Sie flohen vor dem Unrecht und der Unterdrückung und sie wurden vertrieben und verbannt, daher war das Exil das Land, das sie aufnahm und nicht das Land, das sie ausgewählt haben:

*„Immer fand ich den Namen falsch, den man uns gab:
Emigranten.
Das heißt doch Auswanderer. Aber wir
Wanderten doch nicht aus, nach freiem Entschluss
Wählend ein anderes Land, dort zu bleiben, womöglich für immer
Sondern wir flohen. Vertriebene sind wir, Verbannte.
Und kein Heim, ein Exil soll das Land sein, das uns da
aufnahm.“* (Brecht 2016: 350)

Abu Madi beschreibt im Gedicht (*Du*) auch sein Leiden in seinem Heimatland und dass er sie aufgrund ihrer elenden Verhältnisse unfreiwillig verlassen musste, wenn er sagt (Abu Madi 2014: 95):

أرض آبائنا عليك سلامٌ وسقى الله أنفس الآباءِ
ما هجرناك إذ هجرناك طوعاً ولا تظن العقوق في الأبناءِ
يُسأَمُ الخلدُ و الحياةُ نعيمٌ أفترضى الخلود في البأساءِ؟

*(O Vaterlande, Friede sei mit dir!
Möge Gott den Vätern gnädig sein!
Wir haben dich unfreiwillig verlassen,
glaube nicht, dass wir ungehorsam sind!
Die Ewigkeit im Wohlstand ist langweilig,
wie bist du zufrieden mit der Ewigkeit in Not?)*

Abu Madi hat diese Auswanderung im Gedicht (*Geist*) beschrieben, in dem er erwähnt, dass dieses Fliehen an der Unterdrückung und Verfolgung liegt. In diesem Gedicht spricht Abu Madi durch die Zunge seiner Heimat. Hier spricht der Libanon seine auswandernden Söhne an: Kommt zurück! Da erwidert Abu Madi und sagt, dass sie ihn nicht aus Hass oder Langweile verlassen haben,

sondern wegen der Unterdrückung und der Tyrannei (vgl. Abu Madi 1988: 400).

Mehrere Gedichte der beiden Dichter haben das Unrecht, die Unterdrückung und die Tyrannei der Herrscher zum Ausdruck gebracht, wie z. B. das Gedicht *Lob der Dialektik*, in dem Brecht sagt:

*„Das Unrecht geht heute einher mit sicherem Schritt.
Die Unterdrücker richten sich ein auf zehntausend Jahre.
Die Gewalt versichert: So, wie es ist, bleibt es.
Keine Stimme ertönt außer der Stimme der Herrschenden.
Und auf den Märkten sagt die Ausbeutung laut:
Jetzt beginne ich erst.
Aber von den Unterdrückten sagen viele jetzt:
Was wir wollen, geht niemals.“* (Brecht 2016: 239)

Im Gedicht *Deutschland* beklagt Brecht die schlechten Umstände Deutschlands und spricht es an:

*„Warum preisen dich ringsum die Unterdrücker, aber
Die Unterdrückten beschuldigen dich?
Die Ausbeuteten
Zeigen mit Fingern auf dich, aber
Die Ausbeuter loben das System
Das in deinem Hause ersonnen wurde!“* (Brecht 2016: 257)

Im Gedicht *In finsterner Zeit* beschreibt Brecht die schlechten Verhältnisse Deutschlands und spricht über die Unterdrückung und die Verfolgung am Anfang des Naziregimes:

*„Blutigster Unterdrückung
Geht die Wahrheit über das Land
In löchrigen Schuhen
Geht sie mitten durch die Verfolgung.“* (Brecht 2016: 975)

Im Gedicht *Anhang* kritisiert und verspottet Brecht alle Mächtigen, nämlich die Herrscher, die Geschäftsleute, Volksvertreter, Richter und Polizisten (vgl. Brecht 2016: 240 ff.).

Abu Madi hat das Unrecht und die Unterdrückung beschrieben, die über sein Land herrscht. Das Gedicht *Wann kann die Heimat schlafen?* reflektiert seinen Trauer und seinen Jammer um seine Heimat, die unter der Unterdrückung und

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

Erniedrigung leidet (vgl. Abu Madi 2014: 189 ff.). Im Gedicht *Der Lyriker und der tyrannische König* spricht Abu Madi von den tyrannischen Herrschern, die alles, sogar die Leute, besitzen wollen (vgl. Abu Madi 2014, 221 ff.). Im Gedicht *Gruß an die osmanische Verfassung* schildert er die schlechte Lage des Libanons unter dem osmanischen Regime, wenn er sagt (Abu Madi 2017: 154):

ثلاثون عاما و النّواب فوقنا مخيمة مثل الغيوم القوام
فلا العلم مرموق و لا الحق نافذ ولا حرمة ترعى لغير الدراهم
و ما تمّ غير البغي و الظلم و الأذى فقبحت من عصر كثير السخائم

*(Dreißig Jahre herrscht das Unglück,
so schwer wie die dunklen Wolken.
Es gibt kein Wissen und keine Gerechtigkeit
und nur dem Geld wird Respekt erwiesen.
Es gibt nur Unrecht, Unterdrückung und Ungemach,
o verfluchte Zeit voller Schicksalsschläge!)*

Unfähigkeit zur Selbstverwirklichung

Durch die Untersuchung der Gedichte der beiden Dichter zeigt sich, dass das Fliehen auch an der Willkürherrschaft liegt, unter der niemand sich selbst verwirklichen oder die eigenen Ziele erreichen kann. Das hat Brechts Gedicht *Bei der Geburt seines Sohnes* behandelt, in dem Brecht die schlechten Lebensumstände der Intellektuellen unter dieser Willkürherrschaft vorstellt. Hier wünscht er sich, dass er ein dummes unwissendes Kind bekommt, damit es ein ruhiges Leben hat und Minister wird:

*„Familien, wenn ihnen ein Kind geboren ist
Wünschen es sich intelligent.
Ich, der ich durch Intelligenz
Mein ganzes Leben ruiniert habe
Kann nur hoffen, mein Sohn
Möge sich erweisen als
Unwissend und denkfaul.
Dann wird er ein ruhiges Leben haben
Als Minister im Kabinett“* (Brecht 2016: 261)

Brecht hat das schlechte Leben der Gebildeten in anderen Gedichten angeboten, wie z. B. das Gedicht *Die Bücherverbrennung*, das an die Bücherverbrennung

erinnert und das die Diktatur der Nationalsozialisten reflektiert. Im Sommer 1933 wurden Tausende von Büchern „undeutscher Autoren“, darunter Brecht, öffentlich verbrannt (vgl. Epkenhans 2011: 93) und als Hitler am 6. Juli 1933 die „nationale Revolution“ für beendet erklärte, gab es in Deutschland weder Gewerkschaften und Parteien noch individuelle Freiheitsrechte (vgl. Bernecker 2002: 76). In diesem Gedicht zeigt er auf die schlechte Lebenssituation der Intellektuellen und der Dichter unter den Alleinherrschaften:

*„Als das Regime befahl, Bücher mit schädlichem Wissen
Öffentlich zu verbrennen, und allenthalben
Ochsen gezwungen wurden, Karren mit Büchern
Zu den Scheiterhaufen zu ziehen, entdeckte
Ein verjagter Dichter, einer der besten, die Liste der
Verbrannten studierend, entsetzt, daß seine
Bücher vergessen waren. Er eilet zum Schreibtisch
Zornbezügelt, und schrieb einen Brief an die Machthaber.
Verbrennt mich! schrieb er mit fliegender Feder, verbrennt mich!
Tut mir das nicht an! Laßt mich nicht übrig! Hab ich nicht
Immer die Wahrheit berichtet in meinen Büchern? Und jetzt
Werd ich von euch wie ein Lügner behandelt! Ich befehle euch:
Verbrennt mich!“ (Brecht 2016: 327)*

Abu Madi erklärt, dass die Emigranten flohen, weil sie sich selbst nicht unter solchen Alleinherrschaften verwirklichen konnten. Viele syrische Intellektuelle sind geflohen und haben im Exil gegen die Türken gekämpft (vgl. Kafafi 1955: 87). Im Gedicht *Die Planierenden im Exil* präsentiert er, warum sie ihre Heimat verlassen haben. Hier stellt er dar, wie sie ausgezogen sind (Abu Madi 1988: 652):

أيد تودّع موطننا و عشيرة
ضاققت على أحلامهم تلك القرى
ومطامح خلف البحار تسلّم
فاخترتم الدنيا الوساع لتحلموا
و غزوتم الآفاق لا زاد لكم
إلا الصّبا المتوتّب المتضرمّ

*(Hände verabschieden die Heimat und die Sippe
und Bestrebungen begrüßen hinter dem Meer.
Diese Dörfer waren ihren Träume eng,
da habt ihr die weite Welt ausgewählt, zu träumen.*

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

*Ohne Provinant habt ihr die Weite erobert,
nur mit kraftvoller begeisterter Jugend.)*

2. Auswirkungen der Emigration

Das Leiden gab es nicht nur im Heimatland, sondern ging noch im Exil weiter. Für dieses Leiden gab es verschiedene Gründe, wie z. B. das Gefühl der Schwäche, Minderwertigkeit, Verwirrung und in der Gefährdung und der Zerrissenheit zwischen mehreren Ländern. Das Leiden geht vom Ausziehen und auf dem Weg ins Verbannungsort und im Exil weiter.

Minderwertigkeit und Gefährdung

Im Gedicht *Gedankentafel für 4000* beschreibt Brecht, wie sie ins Verbannungsort unmenschlich transportiert wurden und wie sie Hunger leiden mussten:

*„Wir liegen allesamt im Kattegatt.
Viehdamper haben uns hinabgenommen.
Fischer, wenn dein Netz hier viele Fische gefangen hat,
Gedenke unser und laß einen entkommen!“ (Brecht 2016: 364)*

Im Gedicht *Der Taifun* schildert Brecht, wie gefährdet und zerrissen die Emigranten waren:

*„Auf der Flucht vor dem Anstreicher nach den Staaten
Merkten wir plötzlich, daß unser kleines Schiff stilllag
Eine ganze Nacht und einen ganzen Tag
Lag es auf der Höhe von Luzon im chinesischen Meer.
Einige sagten, eines Taifuns wegen, der im Norden tobte
Andere befürchteten deutsche Piratenschiffe.
Alle
Zogen den Taifun den Deutschen vor.*

2

*Auf der Flucht vor dem A.
Ließ ich in Deutschland mein Volk
In Schweden meine Bücher
In Rußland meine Mitarbeiterin
Wohin fliehe ich?
Wer belehrte mich?*

Wie soll ich arbeiten?., (Brecht 2016, 1291)

Im Gedicht *Du* schildert Abu Madi, wie minderwertig die Emigranten waren und weist auf ihre Verwirrung und Verlorenheit hin, wenn er sagt (Abu Madi 2014: 95 f.):

نحنُ في الأرض تائهون كأننا قومُ موسى في الليلة الليلية
ضعفاءٌ محقرون كأننا من ظلامٍ و الناس من لألاءِ
تترامى بنا الركائب في البيداء طورا, و تارة في الماء
و إغتراب القوي عزٌ و فخرٌ و إغترابُ الضعيف بدأ فناء

*(In der Welt gehen wir so herumirrend, wie
Moses Leute in der finsternen Nacht,
so schwach und verachtet, als ob wir
aus Finsternis wären, während die Leute aus Licht.
Wir werden von den Fahrzeugen hin- und hergeworfen,
einmal in die Wüste und dann wieder auf das Wasser.
Die Auswanderung des Starken ist Wohlstand und Stolz
und die des Schwachen ist Untergangsbeginn)*

Hunger und Kälte

Das Leiden des Emigranten hat sich auch in dem Hunger, dem Kältegefühl und der Schwierigkeit des Unterhaltserwerbs dargestellt. Hunger und Kälte hat Brecht in zahlreichen Gedichten thematisiert. Im Gedicht *Russisches Lied* beschreibt er, wie sie Hunger und unter Kälte leiden:

*„Es fiel von den Bäumen das Laub
Da wurden die Nächte kalt.
Wir schrieen um Holz: wird es bald?
Die Nächte sind kalt!
Doch der Bourgeois war auf diesem Ohre taub. (Sehr taub.)
[.....]*

*In der Brotlade war nur noch Staub
Da wurden die Mägen nicht voll.
Wir schrieen um Brot wie toll:
Der Bauch ist nicht voll!
Doch der Bourgeois war auf diesem Ohre taub.“(Brecht 2016:*

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

1116)

Dieses Leiden unter Hunger und Kälte hat Brecht in anderen Gedichten geschildert. Im Gedicht *Vom Glück* sagt er:

*„Wer entkommen will, braucht Glück.
Ohne Glück
Rettet sich keiner vor der Kälte
Vor dem Hunger oder gar vor Menschen.“* (Brecht 2016: 1253)

Im Gedicht *Im neunten Jahre der Flucht vor Hitler* bietet Brecht das Ergebnis von 9 Jahren der Flucht dar, wenn er sagt:

*„Erschöpft von den Reisen
Der Kälte und dem Hunger des winterlichen Finnland
Und dem Warten auf den Paß in einen anderen Kontinent
Starb unsere Genossin Steffin
In der roten Stadt Moskau“* (Brecht 2016: 1294)

Brechts Gedicht *Gedichte im Exil* präsentiert mehrere Leidensformen im Exil, wie den Hunger und das Erwerb des Lebensunterhalts (vgl. Brecht 2016: 1091f.). Das Gedicht *An die Nachgeborenen* reflektiert die Schwierigkeit des Unterhaltserwerbs:

*„Es ist wahr: ich verdiene noch meinen Unterhalt
Aber glaubt mir: das ist nur ein Zufall. Nichts
Von dem, was ich tue, berechtigt mich dazu, mich satt zu essen.
Zufällig bin ich verschont. (Wenn mein Glück aussetzt
Bin ich verloren.)“* (Brecht 2016, 355)

Niedrige Wohnung und Verlust der Staatsangehörigkeit

Viele Gedichte Brechts haben dieses Leiden reflektiert. Sie haben die niedrigen Stätten beschrieben, die die Emigranten bewohnten, wie z. B. das Gedicht *Schwedische Landschaft*, in dem Brecht sein Haus als Schutt bezeichnet (vgl. Brecht 2016: 1244), das Gedicht *Frühling 1938* (vgl. Brecht 2016: 358 f.) oder das Gedicht *Zufluchtsstätte*, worin er sagt:

*„Ein Ruder liegt auf dem Dach. Ein mittlerer Wind
Wird das Stroh nicht wegtragen.
Im Hof für die Schaukel der Kinder sind*

*Pfähle eingeschlagen.
Die Post kommt zweimal hin
Wo die Briefe willkommen wären.
Den Sund herunter kommen die Fähren.
Das Haus hat vier Türen, daraus zu fliehn.“* (Brecht 2016: 352)

Im Gedicht *Svendborg* beschreibt Brecht das niedrige Haus, das er bewohnt hat, und meint:

*„Das ist gut für Bewohner, die gegen das Unrecht sind
Und von der Polizei geholt werden können.“* (Brecht 2016: 1217)

Das Leiden der Emigranten liegt dazu noch in dem Verlust der Staatsangehörigkeit. Im Gedicht *Im zweiten Jahre meiner Flucht* verdeutlicht Brecht, wie die Emigranten mit dem Verlust der Staatsbürgerschaft bedroht waren:

*„Las ich in einer Zeitung, in fremder Sprache
Daß ich meine Staatsbürgerschaft verloren hätte.
Ich war nicht traurig und nicht erfreut
Als ich meinen Namen las neben vielen andern
Guten und schlechten.
Das Los der Geflohenen schien mir nicht schlimmer als das
Der Gebliebenen.“* (Brecht 2016: 1068)

Abu Madi hat dieses Leiden nicht zum Ausdruck gebracht, sondern im Gegenteil haben seine Gedichte das Wohllieben in den USA reflektiert und einige deren Länder und Städte gelobt, wie z. B. das Gedicht *Florida* (vgl. Abu Madi 1988: 412 ff.) und *Los Angeles* (vgl. ebd. : 524 ff.).

Fremdheitsgefühl und Heimweh

Das Leiden des Emigranten verkörpert sich hauptsächlich im Gefühl der Fremdheit, der Verlorenheit und im Heimweh. Im Gedicht *1940* beschreibt Brecht diese Fremdheit (vgl. Brecht 2016: 360 f.), diese hat er auch im Gedicht *2. Lied des Kin-Jeh an seine Schwester* geschildert (vgl. Brecht 2016: 1136) und im Gedicht *Wir sind jetzt Flüchtlinge in Finnland*, in dem er beschreibt, dass sie Parias waren:

*„Meine kleine Tochter
Kommt abends schimpfend nach Hause, mit ihr
Will kein Kind spielen. Sie ist Deutsche und entstammt*

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

Einem Räubervolk!

*Wenn ich ein lautes Wort wechsle in der Elektrischen
Werde ich zur Ruhe verwiesen. Man liebt hier nicht
Laute Worte von einem*

Der aus einem Räubervolk stammt. “ (Brecht 2016: 1258 f.)

Abu Madi hat dieses Leiden im Gedicht *O Genossen!* ausgedrückt. In diesem Gedicht erzählt er, wie allein er sich fühlt, obwohl er wohl und frei in den USA lebt (Abu Madi 1988: 520 ff.):

جُعْتُ وَالْخُبْزُ وَفَيْرٌ فِي وَطَائِي وَالسَّنَا حَوْلِي وَرُوحِي فِي ضَبَابِ

وَشَرِبْتُ الْمَاءَ عَذْبًا سَائِغًا وَكَأَنِّي لَمْ أَذُقْ غَيْرَ سَرَابِ

أَلَيْسَ بِي دَاءٌ وَلَكِنِّي إِمْرُؤٌ لَيْسْتُ فِي أَرْضِي وَلَا بَيْنَ صَحَابِي
مَرَّتِ الْأَعْوَامُ تَتَلَوُ بِعَضِّهَا لِلوَرَى ضِحْكِي وَلِي وَحْدِي إِكْتِنَابِي
أَنَا فِي نِيُويُورِكِ بِالْجِسْمِ وَبِالرُوحِ فِي الشَّرْقِ عَلَى تِلْكَ الْهَضَابِ

*(Ich hatte Hunger, obwohl ich viel Brot dabei hatte,
um mich scheint das Licht, aber meine Seele sieht nichts im Nebel.
Ich habe süßes, bekömmliches Wasser getrunken,
als ob ich nichts getrunken hätte.
Ich bin nicht krank, ich bin
nicht in meinem Land und nicht unter meinen Freunden.
Hintereinander sind die Jahre vergangen,
in denen ich mit den Menschen lache und allein weine.
Ich bin in New York mit Leib,
aber mit Seele im Osten auf diesen Hügeln.)*

Heimweh zeigt sich in zahlreichen Gedichten der beiden Dichter. Im Gedicht *Über die Bezeichnung Emigranten* beschreibt Brecht sein Heimweh, wenn er sagt:

*„Unruhig sitzen wir so, möglichst nahe den Grenzen
Wartend des Tags der Rückkehr, jede kleinste Veränderung
Jenseits der Grenze beobachtend, jeden Ankömmling*

*Eifrig befragend, nichts vergessend und nichts aufgebend
Und auch verzeihend nichts, was geschah, nichts verzeihend.
Ach, die Stille der Sunde täuscht uns nicht! Wir hören die Schreie“
(Brecht 2016: 350)*

Das Gedicht *Gedanken über die Dauer des Exils* reflektiert die Hoffnung der Emigranten und deren Wunsch danach, bald wieder heimzukehren. Hier sagt er:

*„Schlage keinen Nagel in die Wand
Wirf den Rock auf den Stuhl.
Warum vorsorgen für vier Tage?
Du kehrst morgen zurück.*

*Lass den kleinen Baum ohne Wasser.
Wozu noch einen Baum pflanzen?
Bevor er so hoch wie eine Stufe ist
Gehst du froh weg von hier!“ (Brecht 2016: 351)*

Abu Madi hat das Heimweh in seinen Gedichten ausgedrückt. Sein Gedicht *Der Dichter im Himmel* spiegelt dieses Leiden wider, wenn er sagt (Abu Madi 1988: 336):

فقال: يا شاعراً عجبياً قل لي إذن ما الذي تشاء!
فقلت: يارب فصل صيف في أرض لبنان أو شتاء
فانني ههنا غريباً وليس في غربة هناء!

*(Er sagte: O seltsamer Dichter,
sag mir also, was du willst?
Ich antwortete: O Herr, einen Sommer
im Libanon oder einen Winter.
Ich bin hier fremd
und in der Fremde gibt es keine Freude.)*

Im Gedicht *Mein Vater* beweint Abu Madi seinen Vater und bietet das Leiden des Emigranten dar, wenn einer seiner Familienangehörigen oder Lieben stirbt, ohne ihm Lebewohl zu sagen. Hier fragt er (Abu Madi 1988: 324):

أحتي وداع الأهل يحرمه الفتى؟ أيا دهر هذا منتهى الحيف والغبن!
أبي! وإذا ما قلتها فكأنني أنادي وأدعو يا ملاذي ويا ركني
لمن يلجأ المكروب بعدك في الحمى فيرجع ريان المنى ضاحك السن؟

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

*(Kann man sogar die Verwandtschaft nicht verabschieden?
O Zeit, das ist so ungerecht!
O Vater! Wenn ich es sage, als ob ich ausrufe,
o mein Obdach und mein Schutz!
An wen wendet sich der Betrübtete außer dir,
so kehrt er getröstet und heiter wieder?)*

Im Gedicht *Libanon* lobt Abu Madi sein Heimatland. In diesem Gedicht reflektiert er sein Heimweh und sein Leiden im Exil (Abu Madi 1988: 354 f.):

إثنان أعيا الدهر أن يبليهما لبنان و الأمل الذي لذويه
نشأته و الصيف فوق هضابه و نحبّه و الثلج في واديه
وطني ستبقى الأرض عندي كلّها - حتّى أعود إليه - أرض التيه

*(Zwei konnte die Zeit nicht vernichten:
den Libanon und die Hoffnung von seinen Leuten.
Wir vermissen ihn, während der Sommer auf den Hügeln herrscht
und mögen ihn, indem der Schnee im Tal steht.
Ich werde immer herumirren,
bis ich wieder in meine Heimat zurückkehre.)*

Sorgen des Heimatlands

Bei näherer Betrachtung der Gedichte wird ersichtlich, dass das Leiden sich hinter dem Denken an die Sorgen und Probleme der Heimat verbirgt. Diese Dichter haben diese Sorgen und Probleme auf sich genommen und ihr Heimatland nicht vergessen. Brecht hat die Sorgen seines Heimatlands in vielen Gedichten zum Thema gemacht. Im Gedicht *Appell* spricht er über den Hunger und die Krankheit in Deutschland (vgl. Brecht 2016: 319). Im Gedicht *Antwort des Kranken Kommunisten an seine Genossen* spricht er über den Hunger und die Krankheit und kritisiert die Krankenhäuser und die Krankenkassen in Deutschland (vgl. Brecht 2016: 319 f.). Brecht hat auch das NS-Regime kritisiert und Hitler, der am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt wurde (vgl. Gössmann 1978: 126), als Feind, Dummkopf, Anstreicher und Schlächter bezeichnet. Er hat gegen den Krieg und dessen Hetzer und Treiber gekämpft. Er hat auch den Kommunismus gelobt und zur Revolution gehetzt.

Zudem schildert Brecht in seinen Gedichten die Kriegsfolgen, wie z. B. im Gedicht *Die Rückkehr*:

*„Die Vaterstadt, wie find ich sie doch?
Folgend den Bomberschwärmen
Komm ich nach Haus.
Wo denn liegt sie? Wo die ungeheueren
Gebirge von Rauch stehn.
Das in den Feuern dort
Ist sie.*

*Die Vaterstadt, wie empfängt sie mich wohl?
Vor mir kommen die Bomber. Tödliche Schwärme
Melden euch meine Rückkehr. Feuersbrünste
Gehen dem Sohn voraus.“ (Brecht 2016: 382)*

Die Kriegsfolgen hat Brecht auch in anderen Gedichten dargestellt. Im Gedicht *Deutschland* schildert er, wie der Tod überall herrscht:

*„Im Haus ist der Pesttod
Im Frein ist der Kältetod.
Wohin gehen wir dann?“ (Brecht 2016: 1423)*

Im Gedicht *Als ich kam in die Heimat* spricht er von seiner Rückkehr ins Heimatland und weist auf die Zerstörung seiner Heimat hin:

*„Als ich kam in die Heimat
Und sah den Rest so stehn
Da bekam ich einen Schrecken
Und wollte schneller gehn.*

*Doch wär ich auch schnell gegangen
So schnell wie einer, den's bangt:
Aus solcher Trümmerstätte
Wär ich nicht hinausgelangt.“ (Brecht 2016: 1459)*

Abu Madi hat das Osmanische Reich, dessen Korruption und den Sultan Abdelhamid II. kritisiert (vgl. Abu Madi 2017: 163 f.). Er hat sich für die Fragen seiner Nation interessiert und sich nicht nur um die Fragen des Libanon Sorgen gemacht, sondern auch um die Fragen der arabischen Welt, in der er seine Heimat sah. Im Gedicht *Mein Heimatland* lobt er die arabische Welt als Heimatland (vgl. Abu Madi 1988: 538 ff.). Im Gedicht *Die Zukunft ist unsere* beweint er den schlechten Zustand der Araber und meint, dass sie der Welt zur Last liegen (vgl. Abu Madi 1988: 483). Er lobt Palästina und beweint seinen

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

Zustand unter der israelischen Besatzung (vgl. Abu Madi 1988: 378 ff.). Lob fanden auch Ägypten und Syrien in seinen Gedichten (vgl. Abu Madi 1988: 129 u. 457 ff.). Sein Gedicht *Schönheit des Festes* reflektiert seine Freude über die Befreiung der arabischen Länder von den Kolonialmächten (vgl. Abu Madi 1988: 544 f.).

3. Schlussfolgerung

Durch diese Forschungsarbeit wurde es deutlich, dass die Hintergründe der Emigration wesentlich in dem Unrecht, der Unterdrückung und der Tyrannei der Herrscher liegen, vor denen die Emigranten geflohen sind und dass sie vertrieben oder verbannt worden und geflohen sind, um sich selbst zu verwirklichen und ihre Ziele zu erreichen. Diese Gründe waren Ursachen zum Leiden im Heimatland. Diese Forschungsarbeit hat es festgestellt, dass das Leiden des Emigranten im Heimatland beginnt und auf dem Weg in das Verbannungsort und im Exil weitergeht und somit begleitet es den Emigranten durch das Leben. Aus dieser Forschungsarbeit hat es sich ergeben, dass die beiden Dichter sich darüber einig sind, dass das Unrecht und die Unterdrückung die Hauptgründe für die Emigration waren. Sie haben in der Beschreibung ihres seelischen Leidens übereingestimmt, das sich im Gefühl der Schwäche, der Minderwertigkeit, der Verwirrung, der Verlorenheit und der Gefährdung und im Fremdheitsgefühl, im Heimweh und im Denken an die Sorgen und Probleme des Heimatlands darstellt. Es hat sich auch ergeben, dass die beiden Dichter sich in der Beschreibung des materiellen Leidens im Exil unterschieden. Brecht hat sein materielles Leiden ausgedrückt, das sich im Leben in niedrigen Stätten, im Hunger, im Kältegefühl, in der Schwierigkeit des Unterhaltserwerbs und im Verlust der Staatsangehörigkeit verkörpert. Abu Madi hat dieses Leiden nicht zum Ausdruck gebracht, sondern im Gegenteil haben seine Gedichte das Wohllieben im Exil reflektiert. Trotzdem konnten die beiden Dichter ihr Heimatland und dessen Sorgen nicht vergessen, was den Wert und die Bedeutung des Heimatlands im Herzen des Emigranten widerspiegelt.

Literaturverzeichnis

Deutschsprachige Literatur

Brecht, Bertolt 2016: Die Gedichte, herausgegeben von Jan Knopf, 2. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Baumann, Barbara u. Brigitte Oberle 1996: Deutsche Literatur in Epochen, München: Max Hueber.

- Bernecker, Walther L. 2002:** Europa zwischen den Weltkriegen 1914-1945, Stuttgart: Eugen Ulmer.
- Duden 1996:** Deutsches Universalwörterbuch, 3. Auflage, Mannheim: Dudenverlag.
- Duden 1988:** Stilwörterbuch der deutschen Sprache, 7., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Mannheim: Dudenverlag.
- Epkenhans, Michael 2011:** Geschichte Deutschlands von 1648 bis heute, Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Fabian, Ruth u. Corinna Coulmas 1978:** Die deutsche Emigration in Frankreich nach 1933, München: K. G. Saur.
- Gössmann, Wilhelm 1978:** Deutsche Kulturgeschichte im Grundriß, 5., neubearbeitete Auflage, München: Max Hueber Verlag.
- Horner, Kerstin Martina 2013:** Das moderne Theater ist das epische Theater, Modernismus und Modernität in der Konstitutionsphase des Epischen Theaters Bertolt Brechts, Magisterarbeit, Wien.
- Kittstein, Ulrich 2008:** Bertolt Brecht, Paderborn: Wilhelm Fink GmbH Verlag.
- Ruffing, Reiner 2013:** Deutsche Literaturgeschichte, München: Wilhelm Fink.
- Schweikle, Günther 1990:** Metzler Literaturlexikon, Begriffe und Definitionen, herausgegeben von Günther und Irmgard Schweikle, zweite, überarbeitete Auflage, Stuttgart: Metzler.
- Wucherpennig, Wolf 1996:** Geschichte der deutschen Literatur, von den Anfängen bis zur Gegenwart, 3. Auflage, Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Arabische Literatur

- أبوماضى، إيليا 2017:** تذكارات الماضي، عرض وتحليل شعبان محمد البناء، الطبعة الأولى، الهيئة المصرية العامة للكتاب.
- أبوماضى، إيليا 1988:** من أعمال الشاعر إيليا أبوماضى، الجداول – الخمائل – تير وتراب، بيروت: دار كاتب و كتاب.
- أبوماضى، إيليا 2014:** أشعار إيليا أبوماضى، إعداد نخبة من الأساتذة المتخصصين، الميزان للنشر والتوزيع.
- العتيبي، فلاح بن مرشد بن خلف الروقي 2015:** البناء الفني للقصيدة عند شعراء المهجر الشمالى (دراسة نقدية)، رسالة دكتوراه، المملكة العربية السعودية: الجامعة الإسلامية بالمدينة المنورة.
- الناعورى، عيسى 1977:** أدب المهجر، الطبعة الثالثة، القاهرة: دار المعارف.
- جحا، فريد 1981:** بيليوغرافيا أدب المهجر وصحافته، العدد 128، سوريا: مجلة الموقف الأدبي.

DIE LEIDEN DES EMIGRANTEN

- عبدالدايم، صابر 1993: أدب المهجر، دراسة تأصيلية تحليلية لأبعاد التجربة التأملية فى الأدب المهجرى، الطبعة الأولى، القاهرة: دار المعارف.
- عبدالرحمن، حاتم محمد على 2006: التفاؤل والتشاؤم فى شعر إيليا أبو ماضى، رسالة ماجستير، كلية الآداب جامعة الخرطوم.
- عفيفى، عيسى محمد إبراهيم 2010: ترميز الطبيعة فى شعر إيليا أبو ماضى، ع 28، ج 1، مصر: حولىة كلية الدراسات الإسلامية والعربية بالقاهرة (جامعة الأزهر).
- كفافى، محمد 1955: العرب فى المهجر الشمالى، مقدمة لدراسة الأدب المهجرى، مج 17، ج 2، مصر: مجلة كلية الآداب (جامعة القاهرة).
- محمد، مواهب أحمد على 2013: النزعة الإنسانية عند إيليا أبى ماضى، ع 8، مصر: كتابات.
- يس، فؤاد: الشاعر المهجرى إيليا ضاهر أبو ماضى، الدار القومية للطباعة والنشر.

Internet

<https://educalingo.com/de/dic-de/emigration> (7.2.2018)

<http://www.european-emigration.com/de/gruende.html> (6.11.2017)

معاناة المهاجر .أسباب الهجرة و تداعياتها فى شعر برشت و أبو ماضى.

د. حازم أحمد عبدالخالق

كلية الآداب، جامعة المنوفية

مستخلص

لقد حاول هذا البحث عقد مقارنة بين شاعرين مهجريين لإلقاء الضوء على أسباب الهجرة وتداعياتها فى شعرهما و ذلك لاستكشاف أسباب معاناة المهاجرين وأشكالها. وقد اتضح من خلال البحث أن السبب الرئيسى لمعاناة المهاجر، ومن ثم لفراره من وطنه، يكمن فى الظلم والطغيان وجور الحكام وعدم القدرة على تحقيق الذات فى مثل تلك المجتمعات الديكتاتورية، وأن هذه المعاناة تبدأ فى أرض الوطن ثم تصاحب المهاجر طيلة حياته، سواء فى طريقه إلى المهجر أو فى مكان هجرته. كما اتضح من خلال البحث أن كلا الشاعرين قد اتفقا فى وصف معانتهما المعنوية والتي تمثلت فى الشعور بالضعف والدونية والحيرة والضياع والتعرض للمخاطر بل وفى الشعور بالغربة والحنين إلى الوطن والتفكر فى همومه وقضاياها. وهما وإن كانا قد اتفقا فى وصف معانتهما المعنوية إلا أنهما قد اختلفا فى وصف معانتهما المادية. فبينما عبر برشت عن معاناته المادية والتي تمثلت فى أماكن الإقامة السيئة وفى الجوع والبرد وصعوبة الحصول على القوت وفقدان الجنسية، لم يعبر أبو ماضى عن تلك المعاناة بل لقد عكست بعض قصائده حياةً طيبةً يحيهاها فى أمريكا. ولكن على الرغم من ذلك فإن كليهما لم ينسيا هموم وطنهما، بل وكانا يتمنيان العودة إليه يوماً ما.